

Liebesleid, Liebesfreud

Die Kanadierin Adrienne Pieczonka freut sich auf eine ganz besondere Senta

BAYREUTH

Adrienne Pieczonka war schon einmal in Bayreuth – als Sieglinde im „Ring“ von Tankred Dorst. Jetzt singt sie im „Fliegenden Holländer“ die Senta. Eva Kröner hat mit ihr gesprochen.

Frau Pieczonka, in Bayreuth haben Sie schon Sieglinde gesungen, nun kommen Sie, nach vier Jahren Pause, als Senta wieder hierher zurück. Worauf freuen Sie sich?

Adrienne Pieczonka: Vor allem freue ich mich auf das Singen in diesem einmaligen Opernhaus. Eine solche Akustik findet man kein zweites Mal auf der ganzen Welt, sie ist für Wagners Opern einfach ideal. Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit Christian Thielemann, der als Dirigent die Musik so spannend und immer wieder „neu“ gestaltet. Und ich freue mich auf die Arbeit mit einem jungen Regisseur, Jan Philipp Gloger, der den Holländer aus einer sehr frischen Perspektive sieht.

Wie fühlt sich Senta für Sie an?

Pieczonka: Vom Gesang her ist Senta keine leichte Rolle, obwohl die Partie nicht besonders groß ist. Aber sie liegt oft unangenehm hoch und ist sehr dramatisch. In vielen Produktionen darf Senta nur eine leidende Figur sein, sie wird meist als Opfer erlebt und wirkt blass und passiv. Unsere Neuinszenierung gibt ihr dagegen viel mehr Farben, hier ist Senta stark, sie ist kreativ und sehr leidenschaftlich – statt leidend. Ich freue mich auf sie!

Welche Wagnerrollen würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Pieczonka: Viele habe ich ja schon gesungen: Freia, Eva, Elsa, Elisabeth, Sieglinde und nun seit zwei Jahren die Senta. Die einzigen beiden, die fehlen, sind Brünnhilde und Isolde. Isolde sehe ich noch als Möglichkeit für mich, Brünnhilde wohl eher nicht. Sie wäre ein zu großer Schritt ins hochdramatische Fach, ich will aber mehr bei einer lyrischen Stimme bleiben.

In Ihrem Repertoire finden sich viele große Sopranrollen der Opernliteratur. Welche von ihnen sind Ihnen besonders nahe?

Pieczonka: Tosca liebe ich besonders. In den letzten Jahren habe ich sie häufig gesungen; ich genieße die Stärke und Leidenschaft dieser Figur – da darf ich

einmal eine richtig wilde Frau spielen! Oft sind meine Partien ja eher Opfertypen wie Desdemona, Elsa oder Elisabeth in „Don Carlo“. Aber Tosca ist eine Kämpferin. Sie verlangt eine große stimmliche Flexibilität und hat mehrere hohe C zu singen.

Wie kam es, dass Sie Sängerin wurden?

Pieczonka: Meine erste Leidenschaft waren die Broadway Musicals, und ich liebe noch immer Musicals und überhaupt alle Arten von Musik, zum Beispiel auch Pop, Rock und Jazz. Schon als Mädchen war ich ein Bühnentier und wollte immer auftreten, egal ob in einem Musical, Schauspielstück oder einer Operette. Ich lernte Klavierspielen,



FESTSPIEL-GESPRÄCHE

war dabei aber nicht sehr leidenschaftlich. Mit 14 Jahren wurde ich von meiner Mutter gefragt, ob ich nicht ein anderes Instrument lernen wollte, da habe ich mich für den Gesangsunterricht entschieden. Der Rest ist Geschichte.



Adrienne Pieczonka, die neue Bayreuther Senta. Foto: Andreas Klingberg

Sie sind Kanadierin. Leben Sie heute noch in Kanada?

Pieczonka: Ja, ich wohne seit 2005 wieder in Toronto, nachdem ich fast 20 Jahre in Europa gelebt habe, zuerst in Wien und später in London.

Seit dem Jahr 2005 dürfen in Kanada gleichgeschlechtlichen Ehen geschlossen werden. Eine dieser Ehen führen Sie: Sie sind mit Ihrer Kollegin Laura Tucker verheiratet und haben eine gemeinsame Tochter. Wie präsent sind solche gleichgeschlechtlichen Ehen in der kanadischen Gesellschaft heute?

Pieczonka: Wir wohnen in einer Großstadt mit 2, 5 Millionen Menschen. Dort gibt es viele lesbische und schwule Paare, die verheiratet sind und auch Kinder haben. Ich bin unendlich dankbar und stolz, dass Kanada ein solch tolerantes und vorwärts denkendes Land ist. Es bedeutet für mich und meine Familie sehr viel, dass wir heiraten konnten, mit allen dazugehörigen Rechten und Privilegien. Ich würde mir wünschen, dass jedes Land Kanada darin folgen und damit allen Menschen Würde und Toleranz schenken würde.

Wie reagieren Ihre Fans auf Ihre Ehe?

Pieczonka: Ich habe von ihnen noch nie etwas Negatives dazu gehört, im Gegenteil: Manche sagen mir, dass die Tatsache, dass wir über unsere Ehe in der Öffentlichkeit sprechen, ihnen in Bezug auf ihre eigene Beziehung eine Hilfe ist. Sie fühlen sich davon inspiriert.

Wie organisieren Sie und Ihre Frau Beruf und Familie?

Pieczonka: Unsere Tochter ist jetzt sechs Jahre alt. Als ich zuletzt hier in Bayreuth gesungen habe, war sie noch ein kleines Baby. Die Zeit vergeht so schnell! In Toronto führen wir ein ganz normales Familienleben, wir frühstücken gemeinsam, bringen das Kind zur Schule, wir kochen gerne und essen am Abend immer zusammen. Wir musizieren auch, unsere Tochter liebt tanzen und singen und amüsiert uns oft mit ihren „Shows“.

Kommt Ihre Familie mit nach Bayreuth?

Pieczonka: Ja, sie kommen im Juli für zwei Wochen, um mich zu besuchen. Leider sprechen meine Frau und meine Tochter kein Deutsch, deshalb ist es schwierig für die beiden, noch länger hier zu sein.